

Photovoltaik soll 160 000 Kilowattstunden Strom liefern

Die Sonne deckt Bedarf

Energiekonzept umfasst Wärmedämmung und Heiztechnik

HAUSENHOF (ug) – Die Dächer des Hausenhofs (Gemeinde Dietersheim) sollen von nun an jährlich soviel Strom liefern, wie die Bewohner der Häuser und Beschäftigte in den Werkstätten der Camphill Dorfgemeinschaft verbrauchen.

160 000 Kilowattstunden Strom können die Photovoltaikanlagen auf den Dächern nach der Prognose in Zukunft liefern. Bisher verbrauchte der Hausenhof im Jahr 155 000 Kilowattstunden Strom. Dass die Zahlen so gut zusammenpassen, ist allerdings eher Zufall. Wie der Geschäftsführer des Hausenhofes Dr. Konstantin Josek erläuterte, wurden inzwischen alle geeigneten Dachflächen mit Photovoltaikmodulen ausgestattet. Dass die Leistung gerade für eine theoretische Selbstversorgung reicht, ist Zufall: Tatsächlich wird der Strom wegen der höheren Vergütung ins Netz eingespeist und eine Stromerzeugung allein durch Sonne könnte die Versorgungssicherheit ja auch nicht garantieren. „Wir haben einfach alle geeigneten Dachflächen mit Modulen bestückt. Dabei müssen wir auch wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen. Das der prognostizierte Stromertrag gerade dem Bedarf entspricht, ist nur ein angenehmer Nebeneffekt“, erläutert Dr. Josek.

Installiert sind nun Anlagen mit einer maximalen Leistungsfähigkeit von 161 Kilowatt auf insgesamt zwölf Gebäuden. Die größten Dachflächen standen auf der Reithalle, der Gärt-

nerie, dem Kuhstall und der Maschinenhalle zur Verfügung, doch auch auf den meisten Wohnhäusern, in denen eine Wohngemeinschaft behinderter Menschen mit Hauseltern in einer familienähnlichen Struktur zusammenleben, wird inzwischen Strom produziert. Nur auf dem Dach des denkmalgeschätzten Haus „Jaspis“ ist keine Anlage zu sehen. Unter Auflagen und nach Diskussionen mit dem Denkmalamt ist dagegen mit der Schafscheune auf einem weiteren denkmalgeschützten Objekt ebenfalls die Stromgewinnung aus Sonnenenergie möglich: Der Rahmen musste allerdings rot sein.

Eine der Photovoltaikanlagen ist bereits drei Jahre alt: Mit der Anlage auf dem Kuhstall wurden 20 Prozent mehr Strom produziert als prognostiziert. Wenn auch für die insgesamt 630 000 Euro an Investitionen (ohne Mehrwertsteuer) Darlehen aufgenommen werden mussten, so sollen in 20 Jahren dem Hausenhof damit etwa eine halbe Million Euro frei verfügbarer Gewinn zufließen. Seit Juni ist die Photovoltaik einsatzbereit, die Stromerzeugung lässt sich jederzeit mitverfolgen.

Wenn die Anlage auch wirtschaftlich Sinn machen soll, so ist die Motivation der Arbeitsgruppe „Energie“ am Hausenhof doch genauso der Klimaschutz, weshalb Dr. Josek die Gelegenheit nutzt, Nachahmer zu gewinnen: „Dieses Jahr sind die Konditionen noch günstig und Monteure gut verfügbar“, wirbt er für die Photovoltaik.

Die fünfköpfige Arbeitsgruppe



Sogar auf der denkmalgeschützten Schafscheune wurde eine Photovoltaikanlage installiert. Die Rahmenfarbe musste allerdings angepasst werden. Foto: privat

Energie kümmert sich aber nicht nur um die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen, sondern erstellte ein Konzept mit dem Ziel, die Energiebilanz insgesamt deutlich zu verbessern. Dazu gehört ebenso ein Konzept für die Heizung, die bisher insgesamt 60 000 Euro im Jahr für Öl und Gas verschlingt, als auch Überlegungen zur Energieeinsparung: Mit der Wärmebildkamera wurden Aufnahmen von den Häusern gemacht, um zu überprüfen, wo die Wärme verloren geht. Aufwändige Wärmedämmmaßnahmen sollen im Haus Beryll zu tragen kom-

men, auch für das Haus Jaspis liegen entsprechende Pläne vor. Energiesparbirnen und der Kauf sparsamer Geräte gehören dazu.

Der Plan für eine zentrale Biomasse- oder Hackschnitzelheizung wurde verworfen, da eine dezentrale Lösung nur etwa ein Drittel der Investitionskosten braucht. So wurde zwischen benachbarten Häusern ein Nahwärmenetz verlegt, im Haus Beryll wird eine Holz-scheitheizung installiert. Für die übrigen Häuser schwankt die Arbeitsgruppe noch zwischen Hackschnitzel- oder Pelletsheizungen.